

EXPERTENRAT – CURT DIEHM

Das gefährliche Revival der Zigarette

Kaum steigt die Zahl der Nichtraucher nachhaltig, treibt die Industrie einen neuen Trend voran: Die vermeintlich harmlose E-Zigarette.

Prof. C. Diehm

23.02.2018 - 15:26 Uhr

Hin und wieder schaue ich mir gern einen Filmklassiker an. Unfassbar, wie früher in vielen Streifen nahezu pausenlos geraucht wurde. Im Vergleich zu den heutigen Filmen wird deutlich: Es gibt große Fortschritte, dem Gesundheitskiller Rauchen den Garaus zu machen. Bei Jugendlichen geht die Zahl der Raucher deutlich zurück. Und auch Manager schwören dem Teufel aus der Tabakschachtel weitgehend ab. Nur noch rund zehn Prozent der Führungskräfte greifen zur Zigarette, auch die teure Havanna-Zigarre als

Symbol des beruflichen Erfolgs ist in den Vorstandsetagen weitgehend verschwunden.

Ich sehe das aber nur als Zwischenetappe. Denn immer noch werden in Deutschland jährlich 80 Milliarden Glimmstängel verkauft. Das sind 80 Milliarden zu viel, denn die Angst vor Lungen- und Blasenkrebs sowie schwerer Schädigungen von Herz und Kreislauf sind natürlich sehr gut begründet. Selbst der gelegentliche Zigarettenkonsum ist, so neuere Erkenntnisse, problematisch.

Inzwischen macht mir zudem ein relativ neuer Trend Sorgen. E-Zigarette, Zigarettenverdampfer und die Shisha Pfeife sind in Mode. Es wird suggeriert, diese ersatzweise Form des Rauchens sei gefahrenfrei. Offenbar haben die Hersteller erkannt, dass es in einigen entwickelten Ländern, zu denen auch Deutschland gehört, ihrem Kernprodukt an den Kragen geht. Sie haben sich nach Alternativen umgesehen und sind zu einem innovativen substituierenden Produkt gekommen. E-Zigarette statt Zigarette, so wie E-Auto statt Diesel.

Doch wie bei der Mobilität der Zukunft ist es auch beim Rauchen nicht ganz so einfach. Ein paar Fakten: Beim herkömmlichen Zigarettenrauchen

wird Tabak an der Zigarettenspitze mit einer Temperatur von 800 – 900 Grad Celsius verbrannt. Was dabei an Schadstoffen entsteht, ist beängstigend. Bei der E-Zigaretten handelt es sich um ein Tabakröhrchen, dessen Tabak auf rund 350 Grad erhitzt wird. Auch bei der Aufnahme von aromatisierten Flüssigkeiten, inzwischen sind über 7000 Aromastoffe im Handel, sollen vom Raucher deutlich weniger Schadstoffe aufgenommen werden.

Dampfer aus Restaurants verbannen

Was entsteht, so die Industrie, sei „kein Rauch“, sondern ein „Aerosol“. Das klingt gerade so, als könnte die E-Zigarette zukünftig das Inhalieren bei Patienten mit chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) ersetzen.

Mich stört diese unglaubliche Täuschung der Konsumenten. Es ist eine gigantische Verharmlosung der Tatsachen. Das moderne Design der neuen Raucher-Spielzeuge könnte aus Cupertino von Apple stammen. Philip Morris, der führende Tabakkonzern, hat sich sein neues Produkt Iqos in den vergangenen Jahren Milliarden Dollar für Entwicklung und Markteinführung kosten lassen.

Natürlich kann die E-Zigarette unliebsame Nebenwirkungen nicht ausschließen. Die Feinstaub-Konzentration ist bei der E-Zigarette nicht wesentlich niedriger als bei der herkömmlichen Zigarette. Chemikaliengemische mit Geschmacksrichtungen von Erdbeere, Pfirsich bis zu Cappuccino, Banane und Cola werden tief inhaliert und reizen Bronchien und Lungengewebe.

Bei chronischer Anwendung lässt sich eine Krebsentstehung nicht ausschließen. Auch der Herzmuskel kann geschädigt werden. Deshalb fordern Experten des deutschen Krebsforschungsinstitutes in Heidelberg auch, dass die E-Zigarette aus Innenräumen verschwinden muss.

Bislang darf aber in Restaurants und anderen Innenräumen gedampft werden. In Deutschland sind 90 Prozent der verkäuflichen zum Kauf zur Verfügung stehenden Liquids mit dem Nervengift Nikotin versetzt, das psychisch und physisch süchtig macht. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass sich Nikotin nicht doch eines Tages als krebserregende Substanz erweist. Die Forschung ist dazu noch nicht abgeschlossen. Bezüglich der Forschungsergebnisse zur Schädlichkeit der E-Zigarette stehen wir heute noch am Anfang. Die

Wahrheit bekommen wir frühestens in zehn bis 20 Jahren.

Hände weg von allen Zigaretten

Im Klartext: Mediziner sehen heute auch die E-Zigarette kritisch. Sie als Gesundheitsprodukt anzupreisen („healthy, pure and very herbal“) ist schlicht irreführend. Die größte Gefahr: Die E-Zigarette ist auf bestem Wege, von jungen Leuten als „cool“ angesehen zu werden. Die Zahl der Fans der E-Zigarette liegt in Deutschland schon bei zwei Millionen Personen. Die elektronische Zigarette könnte sich gerade wegen ihres Nikotins also zur Einstiegs-Zigarette entwickeln und so einen neuen Suchtmarkt schaffen.

Nach wie vor kann die E-Zigarette von Jugendlichen gekauft werden. Hier muss der Gesetzgeber auch aus medizinischer Sicht schnell regulierend handeln.

Gesund ist eine E-Zigarette also nicht, sie ist allenfalls weniger schädlich als eine herkömmliche Zigarette. Das einzige schlagende Argument pro E-Zigarette, das ich zulasse, lautet: Die elektronische Zigarette kann eine Entwöhnungsoption für starke Raucher sein.

Quasi weißer Rauch statt Tabakrauch. Ansonsten gilt: Hände weg von Zigaretten, egal ob sie aus Tabak sind oder elektronisch.